

Bereich Infrastruktur

18. Die Versorgung der Menschen mit den alltäglichen Bedürfnissen findet immer häufiger zentral außerhalb des Wohnumfeldes statt. Welche Maßnahmen im Rahmen der Quartiersentwicklung könnten diesem Trend entgegensteuern, um auch der demografischen Entwicklung gerecht zu werden?

CDU	SPD	Bündnis90/Die Grünen	FDP	Die Linke
Die Stadt- und Quartiersentwicklung ist der CDU Hessen ein wichtiges Anliegen. Grundsätzlich befürworten wir hierzu einen marktgesteuerten Ansatz, der Unternehmen attraktive Rahmenbedingungen bietet, in den Stadt- und Ortszentren ein gutes Versorgungsangebot bereitzustellen. Die positive Entwicklung von Stadtteilen, Quartieren und kleineren Städten unterstützen wir durch eine Vielzahl von Förderangeboten. Insbesondere die Förderangebote der verschiedenen Stadtentwicklungsprogramme hat die CDU-geführte Landesregierung im Verlauf der vergangenen Legislaturperiode auf über 100 Millionen Euro pro Jahr mehr als verdreifacht. Damit wird die Lebensqualität in den Städten durch ganzheitliche Ansätze und unter enger Einbeziehung der örtlichen Bevölkerung verbessert. Durch landesplanerische Maßnahmen stellen wir zudem sicher, dass das Prinzip „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ zur Geltung kommt und	Keine Antwort	Für uns GRÜNE ist es wichtig, dass beim Bau neuer Wohnungen auch der Fokus auf die Wohn- und Lebensqualität in den Städten und Kommunen gelegt wird. Denn beim derzeitigen Druck auf den Wohnungsmarkt besteht die Gefahr, dass durch eine ungesteuerte Ausweisung neuer Flächen und Wohnquartiere die Aspekte einer nachhaltigen Quartiersentwicklung nicht genügend Berücksichtigung finden. Angefangen bei der Architektur mit den Erfordernissen, die Energiekosten so gering wie möglich zu halten bis hin zu einer lebenswerten Quartiersgestaltung mit zukunftsweisende Mobilitätskonzepte und der sozialen Infrastruktur. Unser Leitbild ist eine nachhaltige Kommune mit ausreichend bezahlbarem Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen in allen Stadtteilen, die Lebensqualität bietet: mit öffentlichen Aufenthaltsplätzen, wo ein soziales Miteinander möglich ist, ohne etwas konsumieren zu müssen. Wir wollen eine Stadt der kurzen Wege, eine gute soziale und	Grundsätzlich ist es eine unternehmerische Entscheidung, wo ein Supermarkt eröffnet wird. Die Landesplanung hat hier bereits über die Regionalplanung erhebliche Eingriffsmöglichkeiten. Ein Kriterium dabei ist die Prüfung der direkten Erreichbarkeit. insofern gibt es bereits Anreize hier näher an das Wohnumfeld der Menschen zu bauen. Die Stärkung von Quartieren durch eine gute Infrastruktur wollen wir bei der Planung und da wo das Land mit im Boot sitzt ausdrücklich stärken.	Wir wollen aus sozialen und ökologischen Gründen weg von der Raumplanung der "Autogerechten Stadt" und die Versorgung vor Ort stärken. Örtliche und regionale Produktions- und Konsumgenossenschaften sowie Initiativen, um die Nahversorgung mit Lebensmitteln aufrechtzuerhalten, sollen vom Land unterstützt werden. Erhalt und Ausbau öffentlicher Infrastruktur einschließlich Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, Bürgerämtern und des öffentlichen Personenverkehrs spielen hier eine wichtige Rolle. So können Arbeitsplätze vor Ort gesichert und geschaffen sowie Verkehrswege reduziert werden.

neue zentrale Einkaufszentren „auf der grünen Wiese“ die Ausnahme bleiben und insbesondere den lokalen, dezentralen Einzelhandel nicht verdrängen. Ergänzend wollen wir außerdem gemeinsam mit dem Hotel- und Gastronomieverband dem "Kneipen- und Gasthofsterben" entgegenwirken, da die Gasthäuser als Treffpunkt für Jung und Alt fungieren und oftmals Herzstück eines Dorf-/Stadtteil-lebens sind. Auch Nahversorgungsangebote durch so genannte „Tante-Emma-Läden“ können finanzielle Unterstützung erhalten, wenn ein markt-gesteuertes Angebot nicht darstellbar ist. Hier gibt es bereits viele positive Beispiele, wie die Versorgung vor Ort mit innovativen Ansätzen sichergestellt werden und ganze Viertel und Dörfer damit aufgewertet werden. Gerade die neu geschaffenen Fördermöglichkeiten der Gemeinschaftaufgabe Agrar- und Küstenschutz werden wir dafür nutzen.		ökonomische Infrastruktur mit Kitas, Schulen, Geschäften, Ärzten und sozialen Betreuungsangeboten im Quartier. Das soll mit dem neuen integrativen Ansatz von Städtebauförderung und Förderung des sozialen Wohnungsbaus gelingen. Dafür sollen die Förderprogramme des Landes für den sozialen Wohnungsbau und die bisherigen Programme der Städtebauförderung (insbesondere „Zukunft Stadtgrün“, „Städtebaulicher Denkmalschutz“, „Aktive Kernbereiche“ und „Stadtumbau“) stärker in einem integrativen Ansatz miteinander verzahnt werden, um gleichermaßen bei bestehenden Wohnquartieren wie auch bei Neubauten alle Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung der Kommunen berücksichtigen zu können.		
---	--	---	--	--